

Richtigstellung zum Band 51 der Berliner Blätter

Knecht, M, Heinitz, AF, Burkhardt, S, and Mohr, S (Hrsg.) (2010).

Samenbanken – Samenspender. Ethnographische und historische Perspektiven auf Männlichkeiten in der Reproduktionsmedizin

Lit Verlag, Berlin u.a., Berliner Blätter: Ethnographische und ethnologische Beiträge vol. Sonderheft 51.

In der Zeitschrift „Nu – jüdisches Magazin für Politik und Kultur“ Nr. 65 (03/2016) diskutiert die Autorin Susanne Krejsa MacManus, wie durch eine falsche oder zumindest unscharfe und damit missverständliche Formulierung eine historische Figur – der Gynäkologe Hermann Knaus (1892-1970) – gebrandmarkt wird (<http://nunu.at/article/ist-der-ruf-einmal-ruiniert/>). Die von Frau MacManus kritisierte Formulierung findet sich in einem von mir gemeinsam mit damaligen Studierenden der Humboldt-Universität zu Berlin herausgegeben Sonderheft der „Berliner Blätter. Ethnographische und ethnologische Beiträge (2005) zum Thema „Samenbanken – Samenspender. Ethnographische und historische Perspektiven auf Männlichkeiten in der Reproduktionsmedizin“ und zwar in dem von Anna Frederike Heinitz und Rickmer Roscher mit ansonsten ausgeprägter Sorgfalt und hoher Kompetenz verfassten Forschungsbeitrag „The Making of German Sperm. Überlegungen zum Zusammenhang von Spermakonservierung, Männlichkeiten und Nationalsozialismus“ (S. 29-67). Der gesamte Band geht auf ein Studienprojekt im Magisterstudiengang Europäische Ethnologie zurück, in dem Studierende über zwei Jahre mit großem Engagement an der historischen und ethnographischen Erarbeitung eines schwierigen Themas gearbeitet haben. Solche Projekte Forschenden Lernens haben das Potential, Studierende bereits frühzeitig in aktuelle Forschungsdebatten einzuführen und sie wissenschaftlich zu qualifizieren.

Der Beitrag von Heinitz / Roscher untersucht unter anderem, wie und auf welche Art und Weise männliche Unfruchtbarkeit wissenschaftshistorisch zum Thema und untersuchbar erst in der Zeit des NS wurde. Frau MacManus macht in Ihrem Beitrag für Nu auf folgende Textstelle aufmerksam:

„Erst mit dem Nationalsozialismus ergab sich für viele Ärzte, wie die Gynäkologen Hermann Knaus und Boris Belonoschkin und den Chirurgen Hans Stiasny, die Möglichkeit zu systematischen Experimenten mit menschlichem Sperma, vor allem auch an den Körpern zwangssterilisierter Männer und den Leichen Hingerichteter.“

Diese Darstellung ist in Bezug auf Hermann Knaus nur im ersten Teil richtig (sie stimmt für die beiden anderen genannten in toto). Er gehörte nach dem aktuellen Quellen- und Wissensstand nicht zu den Ärzten, die an Körpern zwangssterilisierter Männer Wissen gewannen oder mit den Leichen Hingerichteter arbeiteten. Wir entschuldigen uns für diesen Fehler beziehungsweise die missverständliche Passage.

Bremen, den 30.09.2016

Prof. Dr. Michi Knecht